

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 136.

Halle, Freitag den 21. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung erfordern wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen des Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. [Schluß des Berichts über die 33te Sitzung der Ersten Kammer.]

v. Zander hat zu dem Bericht der Kommission für Rechtspflege über die Gebühren-Taxe im Sprengel des Appellationshofes in Köln folgendes Amendement gestellt:

nach dem Schlusse der allgemeinen Diskussion über die Annahme der Gebühren-Taxe etc. ohne weitere Berathung im Ganzen abzustimmen, vorbehaltlich einzelner, etwa anzubringender Verbesserungs-Anträge und deren spezieller Berathung. Dasselbe wird mit großer Majorität angenommen. Der Gesammtwurf wird demzufolge im Ganzen verlesen und genehmigt. (Vize-Präsident Brüggemann übernimmt den Vorsitz.)

Die Kammer geht zur Schlußberatung des Pressgesetzes über. Es handelt sich nämlich noch um die Frage der Dringlichkeit und um die nachträgliche Genehmigung der Juni-Verordnungen von 1849 und 1850. Berichterstatter v. Jordan verliest den betreffenden Theil des Kommissionsberichts. Die Kommission beantragt darin die Anerkennung der Dringlichkeit, welche nach längerer Diskussion von der Kammer ausgesprochen wird. Ferner tritt die Kammer dem Antrage der Kommission bei, daß die Kammer sich die Erklärung über die verfassungsmäßige Genehmigung der beiden Verordnungen unbeschadet ihrer vorläufigen Wirksamkeit vorzubehalten habe. Die nächste Sitzung findet Sonnabend um 10 Uhr statt. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen. Schluß der Sitzung: 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Berlin, d. 19. März. Ueber die Vorgänge des gestrigen Tages, der leider nicht so ruhig verlaufen ist, wie man noch Nachmittags, als wir unsern gestrigen Bericht schrieben, glaubte, berichten wir folgendes aus authentischer Quelle, dem wir nur noch die Bemerkung voranschicken, daß bereits am Montag den 17. der Friedrichshain, indeß mehr fast ausschließlich nur von Verwandten der dort Ruhenden, ziemlich stark besucht worden war, welche die Gräber mit frischen Blumen und Kränzen geschmückt hatten. Dies war nur von einer Deputation Maschinenbauer rücksichtlich der Gräber der dort liegenden Maschinenbauer geschehen, ohne daß man dies zu behindern versucht hätte. Auch am 18. war der Friedrichshain von Morgens bis Nachmittags gegen 4 Uhr dem Besuch des Publikums zugänglich und nur eine kleine Abtheilung Schutzmänner, sowohl berittene als Fußmännchen, waren vor dem Landsberger Thor zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung stationirt. In der Nähe desselben stand für unvorhergesehene Fälle eine Kompanie Militär in Bereitschaft, um auf etwaige Requisition sofort auszurücken. Bis gegen 4 Uhr Nachmittags hatten etwa 20,000 Menschen den Friedrichshain besucht, ohne daß indeß nur die geringste Unordnung vorgefallen wäre, da sich die Menge den polizeilichen Anordnungen schweigend fügte. Um diese Zeit wurde der Zug von der Stadt aus indeß stärker und man bemerkte unter den Massen einige Betrunkene. Der Schutzmanns-Hauptmann Pakke, der das Kommando vor dem Thor leitete, gab den Befehl zur Räumung des Friedrichshains und zur gänzlichen Sperrung desselben. Obgleich die Volksmenge sich in diesem Augenblicke vielleicht auf 6000 Köpfe belaufen mochte, so gehorchte dieselbe dennoch völlig diesem Be-

fehle und verließ den Friedrichshain. Auf dem freien Platz am Thore entstand in Folge des Ab- und Zuzugs der Menge ein Gedränge, wobei es zu einiger Unordnung kam. Einige Betrunkene und junge Burschen machten Lärmen und erhoben allerlei Geschrei, in dem auch der Ausruf vernehmbar wurde: Es lebe die Freiheit! Um diese Zeit war es, als mehrere demokratische Persönlichkeiten, wie Berends, Streckfuß, Wache und mehrere Droschken mit Maschinenbauern, die Kränze bei sich führten, ankamen und eine gewisse Aufregung in der Menge hervorbrachten, die sich in Hurrahs und Hochs kund gab. Die inzwischen verstärkte Schutzmannschaft wollte die Massen ins Thor hinein treiben und den Platz vor demselben säubern. Hierbei entstanden Konflikte, in Folge deren die Schutzmänner von der blanken Waffe Gebrauch machten und auf die Menge einhieben, wogegen aus diesen Steinwürfe auf die Schutzmänner erfolgten. Auch in der Stadt, namentlich auf dem Büschingsplatz, kam es noch zu Konflikten zwischen dem Volke und der Schutzmannschaft. Um 9 Uhr Abends war die Ruhe vollständig wieder hergestellt und in den Straßen jener Gegend nur der gewöhnliche Verkehr. Von Eintritt der Dunkelheit an bis dahin waren auf Befehl des Hauptmanns Pakke die Schnapsläden in der Landsberger- und den anliegenden Straßen geschlossen worden, so auch für einige Zeit die Häuser, in die sich einige Excedenten flüchteten und die Schutzmänner höhnten. Das Militär ist nicht zum Einschreiten gekommen. Verhaftungen sind zahlreich vorgekommen, im Ganzen 55 Personen, darunter viele junge Bursche zum Arrest gebracht, von denen indeß der größte Theil bereits im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen worden ist. Einige derselben, wie es heißt 5, sind in ein Kriminalgefängniß übergesetzt worden, weil sie mit Steinen auf die Schutzmänner geworfen haben sollen. Verwundungen von Schutzmännern sind, soviel bisher bekannt geworden, nicht vorgekommen. (C. 3.)

Privatbriefe aus Kurhessen entwerfen ein trauriges Bild von den Nachwehen des durch Hassenpflug veranlaßten „bundesstreuen“ Verfahrens. Vor den September-Ereignissen war der Finanzzustand der Regierung schon vollständig zerrüttet, jetzt ist auch das materielle Wohl der einzelnen Einwohner des Kurstaats auf lange Zeit hin so gut als vernichtet zu nennen. Der durch die Exekution veranlaßte materielle Verlust des kurhessischen Volkes wird auf 3 Mill. Thaler angegeben. Diese Summe dürfte mit der Zeit noch größer werden. Die Kassen der Regierung sind leer, der Gläubiger aber so viele, daß die eingehenden Steuern nur einem Tropfen Wassers zu vergleichen sind, der auf brennenden Sand fällt. Die Bemühungen Hassenpflugs, eine Anleihe zu erwirken, werden, wie wir hören, noch immer fortgesetzt, dieselben scheitern aber an der „Verfassungstreue“ der Geldmänner, welche wohl wissen, daß eine Anleihe ohne die vorherige durch die Verfassung vorgeschriebene landständische Bewilligung sehr riskirt wäre; und Hassenpflug selbst scheint ihnen wohl kein hinlänglicher Garant zu sein. Diesen Verhältnissen gegenüber werden die Steuern, sei es mit landständischer Bewilligung oder nicht, wohl verdoppelt, wenn nicht verdreifacht werden müssen. Dem physischen und materiellen Drucke suchen sich jetzt Viele durch Auswandern zu entziehen. Von diesen Auswanderungen ist in den öffentlichen Blättern schon früher berichtet worden; wie wir hören, rüftet man sich jetzt in weit größerem Maßstabe zu diesem Schritte.

Stuttgart, d. 16. März. Was bisher von Zeit zu Zeit als Gerücht auftauchte, wird nunmehr zur Wahrheit: der Abtretungsvertrag für die Posten in Württemberg ist unter österreichischer Vermittlung auf die Summe von 1,300,000 Fl. geschlossen. Vorbehaltlich natürlich kaiserlicher Genehmigung. (Allg. Z.)

Schleswig-Holstein, d. 18. März. Die Neubildung des holsteinischen Contingents dürfte sich noch verzögern, obwohl die Auflösung der früheren Armee als beendet angesehen werden kann. In welcher Lage sich die Ueberbleibsel dieser Armee befinden, mag der folgende Armeebefehl des General v. d. Horst zeigen: „Da in diesen Tagen österreichische Truppen in Cantonnements rücken werden, wo schon holsteinische liegen, so wird den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten befohlen, gegen das österreichische Militair, ohne Unterschied des Grades, sich freundlich und zuvorkommend zu betragen und wird dies noch den Herren Offizieren zur besonderen Ehrensache gemacht. Ferner hat der holsteinische commandierende Offizier dem einrückenden ältesten österreichischen Offizier, welchen Rang es auch sei, entgegenzugehen, sich bei ihm zu melden und ihm um Schutz seines Materials zu bitten.“ Der General hatte wohl Recht, wenn er in seiner neulich mitgetheilten Erklärung die gegenwärtige Lage als eine drückende bezeichnete.

Wien, d. 17. März. Die ministerielle Oesterreichische Korrespondenz enthält einen längeren Artikel, in welchem die Unthunlichkeit einer Volksvertretung beim Bunde darzulegen versucht wird. Bis zur Zeit gab man sich und ließ man sich in willigen Organen des In- und Auslandes immer das Air geben, als sei es nicht Oesterreich, sondern Preußen, das eine Volksvertretung hinderlich in den Weg trete. Der Artikel der Oesterreichischen Korrespondenz klärt uns nun endlich auf, wem wir den Widerstand zu verdanken haben.

Den Hamburger Nachrichten wird aus Wien vom 16. März geschrieben: Im Osten steigt wieder eine neue, aufsteigende kleine, aber in der That sehr drohende Wolke auf, die in ihrem Schooße den Keim neuer Zerwürfnisse zwischen unserm und dem englischen Kabinete tragen dürfte. Die türkische Regierung beginnt große Hafenbauten in Skutari zu machen und geht, wie sie offen erklärt, mit der Absicht um, diese Stadt zum Freihafen zu erklären. Würde schon dadurch der Handel unserer dalmatinischen Seefläche bedeutend gefährdet sein, so erhält die Sache eine noch drohendere Bedeutung durch die geheimen Aufschlüsse, welche unsere Regierung über die eigentlichen Motive dieses plötzlichen Entschlusses des Divans erhalten hat. Diesen Nachrichten zufolge steht England hinter diesem Angriffe auf den österreichischen Seehandel. Es besteht ein geheimer Vertrag zwischen dem Divan und dem Kabinete von St. James, durch welchen der Hafen von Skutari und ein bedeutender Theil der albanischen Küste der englischen Flotte, wenn auch vielleicht in einer maskirten Form, überantwortet werden soll. Wie wir hören, sind in dieser Angelegenheit bereits sehr bestimmte Instruktionen an unsern Geschäftsträger nach Konstantinopel abgegangen.

Ulm, d. 17. März. Der Russe Bakunin befindet sich in unsern Mauern. Er wurde von Prag in einem eignen Separattrain mit einer Eskorte, deren Zahl jeden Fluchtversuch ins Reich der Unmöglichkeit verkehrt, hierher gebracht, wofür das schärfste Bewacht und soll, wie man uns versichert, neuerdings inquirirt werden.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Die Garnisonen des Ostens werden verstärkt. Instruktion wurde an den französischen Gesandten nach Wien geschickt. Falloux wurde auf telegraphischem Wege nach Paris berufen. Der Staatsrath hat die Berathung des Gesetzes über die Verantwortlichkeit des Präsidenten vertagt. Die Nationalgardien-Offiziere berathen, ob sie ihre Demission einreichen sollen. Die Kommission verwarf Bouver's Antrag auf Handelsfreiheit.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. März. Heute fand ein Kabinetsthat statt. Im Allgemeinen scheint die Ansicht vorherrschend zu sein, daß das Kabinet sich während der Session noch halten wird, aber ohne neue Kraft zu gewinnen. Die Protectionisten scheinen neuerdings sich mehr abwartend verhalten zu wollen und dann mit allen Kräften das Ruder zu ergreifen. So sind die Konservern, welche jüngst für Lord Duncan stimmten, von Lord Stanley getadelt worden, daß sie eine voreilige Krisis herbeizuführen suchten.

Das Hauptereigniß der gestrigen Parlamentsdebatte ist die Rede Sir Robert Peel's, die seinem berühmten Namen Ehre macht. Er trennte sich in der Kirchenfrage ganz von Sir James Graham, dem er in anderer Beziehung als den politischen Freund seines Vaters und Erben der politischen Grundzüge desselben seine wärmste Huldigung darbrachte, und motivirte den von ihm befürworteten Widerstand gegen die Uebergriffe Roms durch die Erfahrungen, die er zur Zeit des Sonderbundkrieges, wo er als britischer Geschäftsträger in der Schweiz fungirte, über den der religiösen und bürgerlichen Freiheit gleich feindseligen Geist des Papstthums gemacht habe. Die Rede des jungen Baronets brachte eine außerordentliche Wirkung hervor, und als er seinen Sitz unter lautem Beifall wieder einnahm, wurde er von einer großen Anzahl seiner Kollegen umringt, die ihm ihre Glückwünsche darbrachten.

Die von der Regierung veröffentlichten Dokumente über die ungarische Revolution sind zum Theil höchst interessanten Inhalts. Es

geht aus denselben hervor, daß Lord Palmerston, trotz der ihm vom Globe pflichtmäßig gehaltenen Lobrede, sich nicht weiter zu Gunsten der Ungarn bemüht hat, als durch einige Depeschen, in denen er „sein tiefes Interesse an dem heldenmüthigen Kampfe der Magyaren und sein inniges Vertrauen, daß Oesterreich den russischen Sieg nicht durch unnißiges Blutvergießen besiegeln werde“, zu erkennen gab.

Den Hamburger Nachrichten schreibt man aus London vom 15. März: Der Ansein eines bessern Einverständnisses, der in der letzten Zeit vor der Krisis des englischen Kabinet's zwischen diesem und dem wiener Hofe eingetreten war, ist seit der Rekonstitution des Whigministeriums wieder schnell gewichen. Das letztere ist in den Besitz von Daten gelangt, aus welchen unzweifelhaft hervorgeht, daß die Anfangspunkte der ganzen katholisch-hierarchischen Agitation in England in Wien liegen, und daß das wiener Kabinet durch seinen Einfluß den Papsst zur Cardinalspromotion des Dr. Wiseman und zur Schöpfung der Hierarchie in England bewegen hat. Man glaubt, daß diese Thatfachen zur Kenntniß des Parlaments gelangen werden. Seitdem das englische Kabinet durch seine Agenten sich in Besitz dieser Daten befindet, ist die Spannung zwischen London und Wien drohender als je geworden.

London, d. 18. März. Lord Ashley hat sein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium wegen der Verwaltung von Ceylon zurückgezogen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Oeffentliche Sitzung der IV. Deputation
am 20. März 1851.

1) Ende Decr. v. J. kam auf der Thüringer Eisenbahn ein, für das hiesige Proviant-Amt bestimmter Wagen mit Schinken und Speck hier an. Die Ablieferung der Waare verzögerte sich, und der Wagen mit seiner Ladung blieb mehrere Wochen auf dem hiesigen Thüringer Bahnhofs stehen. Während dieser Zeit wurde von diesen Fleischwaarenbeständen ein Theil entwendet, und zwar durch den 48 Jahr alten Handarbeiter Gottlieb Henze, und dessen 12 jährigen Sohn Joh. Gottfr. Erdmann Henze. Dieselben waren als Coackbrenner, resp. Konfektbaker auf der Thüringer Eisenbahn beschäftigt, hatten Gelegenheit, sich über die leichte Aufschärbarkeit eines Diebstahls Kenntniß zu verschaffen, und ließen diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorüber. Zuerst stahl seinem Vater die Erwerbssart mit, und stahl sodann nach Hause, theilte demselben am Abend noch 2 Speckseiten in Gemeinschaft mit diesem auf. Am andern Tage nahm Henze sen. abermals 2 Speckseiten aus dem Wagen und verpackte sie einwickeln in der Nähe des Bahnhofs. Als er unter Beihilfe seines Sohnes dieselben am Abend nach Hause trug, wurden beide Henze's von Polizeibeamten angehalten und verhaftet. Als die Angehörigen von der Verhaftung Kenntniß erhielten, schaffte die 22 jährige Christiane Henze mit ihrer 13 jährigen Schwester Marie Dorothee den bereits im Hause befindlichen Schinken und Speck zu der verwitweten Amalie Schaller, welche letztere auf Anordnung der verehel. Henze den Schinken in die Saale warf, den Speck aber in dem Kanal am Kaulenberge verpackte. Ein Stück Speck hatte die Schaller für sich behalten, und auch die Familie Henze hatte etwas davon genossen. Der Werth des entwendeten Specks zusammen belief sich auf circa 9 Rthlr.

Es waren nun Gottlieb Henze 2er gemeiner Diebstahls und der wissentlichen Theilnahme an den Vortheilen eines Diebstahls, Erdmann Henze 2er Diebstahls und der Beihilfe zur Fortschaffung gestohlener Güter, die verehel. Henze der Verheimlichung gestohlener Güter, die unverhel. Christiane Henze, Marie Dorothee Henze und die Wittwe Schaller der Verheimlichung gestohlener Güter und der wissentlichen Theilnahme an dem Vortheilen eines Diebstahls, angeklagt. Sämmtliche Angeklagte sind bisher noch unbescholten, und verhängen ihre Reue über das auf ihnen lastende Verbrechen durch ein offenes Geständniß. Nur die Christiane Henze hält in einzelnen Stücken mit der Wahrheit zurück, und verwickelte sich deshalb in Widersprüche.

Der Staatsanwalt legte bei Begründung des Straf-Antrags auf dieses offene Geständniß ein besonderes Gewicht; und stützte sich durch dasselbe bemogen, einen milderen Straf-Antrag zu stellen, auf welchen eingehend das Gericht den Gottlieb und den Erdmann Henze zu 8 Wochen Gefängniß, Rest des Rechts die National-Kolonne zu tragen, und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr, die Christiane Henze zu 14 Tage Gefängniß, die Wittve Schaller zu 8 Tage Gefängniß verurtheilt, der Marie Dorothee Henze einen ersten Verweis ertheilt, und die Wittwe Henze von der Anklage entbindet.

2) Der Decemom Friedrich Wilh. Schulze aus Landsberg, angeblich 52 Jahre alt, noch nicht bestraft, stand bis Weihnachten v. J. bei dem Gutsbesitzer Bernhardt in Teuschnitz als Hofmeister in Diensten. Von der angegebenen Zeit ab hat er sich bis zu seiner Arretur ohne die nöthigen Substanzmittel im Lande umhergerichtet und sich die letzteren erbetet.

Nach seinem anfänglichen Geständniß in der Voruntersuchung versuchte er im heutigen Termine den Nachweis zu führen, daß er sich während der gedachten Zeit um Arbeit bemüht habe. Derselbe mißlang jedoch und wurde der Angeklagte wegen Landstreicherei und Verweilens zu 6 Wochen Strafarbeit und demnachiger Nachhaft in einer Correctionsanstalt verurtheilt.

3) Der Sattlermeister Carl Friedr. Philipp Blüner ist angeklagt, in der Nacht vom 11-12. Januar in den Straßen der Stadt Scandal gemacht, die ihn zur gleichzeitigen Polizeibeamten wörtlich und thätlich beleidigt, und sich seiner Abführung zum Rathhause thätlich widersetzt zu haben. Der ursprüngliche gestellte Antrag auf Verurteilung wegen der den Beamten zugesetzten Beleidigungen, war von diesen selbst wieder zurückgezogen; die thätliche Widersetzlichkeit stellte sich im Laufe der Verhandlung nicht als ein selbstständiges Verbrechen, sondern als Theil der Real-Injurien gegen die Beamten heraus, und überdies ergab sich, daß Angeklagter in hohem Grade betrunken gewesen war. Blüner selbst konnte deshalb über den Vorfall selbst keine Auskunft geben, und wird wegen Strafen-Scandals zu 48 Stunden Gefängniß verurtheilt.

4) Die unverhel. Amalie Schnabel aus Lannhau bei Wurzen, 28 Jahre alt, evangelisch, bereits einmal wegen legitimationslosen Bräutertreibens zu wenig mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, fand wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Vorleser bei Ausübung ihres Amtes unter Anklage. Sie leugnete den Inhalt der Anklage, ward jedoch durch 2 Zeugen überführt und zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt.

5) Die Wittve Franck aus Krietzien wurde am 8. Decem. v. J. in der Dolauer Gasse mit 3 frisch abgelegten Kiefern im Werthe von 3 Rthl. 16 Sgr. betroffen.

Sie ist dessen geständig und wird, da sie bereits dreimal wegen Holzdiebstahls bestraft worden, des vierten Holzdiebstahls schuldig erklärt und zu 5 Wochen Zuchthaus verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Eichen-Rinde-Verkauf

in der
Oberförsterei Schkeuditz.

I. Freitag den 28. März 1851
Vormittags 9 Uhr

kommen im Unterforste Dölauer Haide im diesjährigen Schläge am Lettiner Felde und am Gröllwitz-Dölauer Wege unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf die Rinde von 90 Eichen-Derständern und 300 Eichen-Laafreibern, circa 12 Klaftern Borke enthaltend;

Ferner:

II. Sonnabend den 29. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

im Unterforste Burgliebenau bei Merseburg im diesjährigen Schläge bei Burgliebenau die Rinde von 160 Eichen-Derständern, etwa 15 Klaftern Borke haltend;

III. Sonnabend den 29. März d. J.
Nachmittags 3 Uhr

im Unterforste Maßlau bei Schkeuditz im diesjährigen Schläge bei Horburg die Rinde von 140 Eichen-Derständern circa 15 Klaftern Borke enthaltend.

Die Ablattung der Rinde durch Holzhauer übernehmen die Herren Käufer auf ihre Kosten und geben das abgeforzte Holz dem Fiscus als Eigentum zurück.

Auskunft über sonstige Lokalverhältnisse ertheilen auf Verlangen

ad I Herr Förster Kaiser in Nietleben,

II : : Wagener in Burg-

liebenau,

III : : Reinhardt in Maß-

lau.

Schkeuditz, den 18. März 1851.

Der Oberförster Mechow.

Liefern Bauholz-Verkauf

in der
Oberförsterei Schkeuditz.

Freitag den 28. März 1851

Vormittags 10 Uhr

kommen im Unterforste Dölauer Haide im Schläge am Kuhberge, in der Nähe des Nietleben-Lettiner Communicationswege, folgende aufgearbeitete Holzsortimente unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf circa:

320 Kiefern-Rugstämme, à 22—60 Fuß

lang, à 5—18 Zoll stark,

3 Klaftern dergl. Brennweite,

3 : : Knüppel,

34 Schock : : Abraum.

Vorliegende Hölzer werden Kauflustigen vorher auf Verlangen angewiesen durch Herrn Förster Kaiser in Nietleben und Herrn Forstkaufseher Schuchardt in Dölau.

Schkeuditz, den 19. März 1851.

Der Oberförster Mechow.

Die Instandsetzung eines neuen Fluthgrabens, 185 □ R. lang, mit zwei massiven Brücken, nebst noch anderen verschiedenen Mauerwerken und eines kleineren Fluthgrabens, so wie eine Strecke Weg vom Dorfe bis zur Nelbensch Grenze, soll öffentlich an minderbefähigste Unternehmer verdingt werden. Die Zeichnungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Es wird hierzu Termin auf

Dienstag den 1. April c. Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Schenke anberaumt und werden qualifizirte Unternehmer zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Gnößzig, den 17. März 1851.

Der Schulze Nicolai.

Eine **Wirthschafterin** von gefesteten Jahren, mit guten Urtheilen, die auch selbstständig wirtschaften kann, wird sogleich in Dienst gesucht auf dem Rittergut Zscherben b. Halle.

Zinsen-Zahlung.

Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse gezahlten Kapitale können den 1., 2. u. 3. April c. gegen Vorlegung der Scheine in Empfang genommen werden.

Halle'sches concessionirtes Adress-Haus,
gr. Märkerstraße Nr. 456.

Flöthe & Comp.

Verkauf.

Mittwoch den 2. April c. früh 10 Uhr soll in meiner Wohnung mein Nachbargut hierselbst, wozu Haus, Scheune und Ställe, 17 Morgen separirtes Feld in 3 Plänen, 3 Obst- und Grasgarten und Gemeintheilen gehöre, im Einzelnen oder im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Scheune und Ställe sind ganz neu. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neukirchen bei Halle.

Franz Weber.

Wegen Aufgabe der Dekonomie sind sofort zu verkaufen:

2 Pferde (Züchse), das eine ein starkes Acker-

pferd, das andere vorzüglich gut zum Reiten;

2 Ackerwagen,

4 Pflüge, darunter ein Rajolpflug,

3 Paar Eggen, dabei ein Paar hölzerne,

1 Getreidereinigungsmaße,

1 Walze,

20 Stück Kleeböcke zum schnellen Trocknen

des Klees, und sonstige zur Dekonomie gehö-

rende Geräthchaften.

Rannische Straße Nr. 509.

Bachhaus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der Hallischen Straße zu Schkeuditz sub Nr. 178 im baulichen Stande gelegenes Bachhaus, in welchem die Bäckerei schwunghaft betrieben, zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich durch portofreie Anfragen oder persönlich daselbst zu melden, und ist wegen großem Hofraum, Stallung und Garten für jedes andere Geschäft passend; auch können 24 Morgen Acker mit überlassen werden.

G. Zillmer, Bäckermeister.

Maßschaaf - Viehauction.

Nächsten Sonntag den 23. März Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen 150 Stück Kernwaare, darunter eine Partie Frankenhammel, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung überlassen werden. Das Vieh kann gegen ein mäßiges Futtergeld noch einige Zeit stehen bleiben.

Rittergut Croffen bei Zeitz,

den 18. März 1851.

Scheffel.

Das Holzgeschäft von Martin & Comp. in Bitterfeld

empfehlte sein reichhaltiges Lager div. trockener gut gehaltener Holzwaaren, als: Eichen, Kiefern, Eschen, Buchen, Ahorn u. in Bohlen, Brettern und Schwellen verschiedener Dimensionen zur geneigten Abnahme.

Kleeaat-Verkauf.

6 Bispel Esparjetten-Saamen, à Bspl. 30 R,

4 Scheffel Kohnklee, à Schfl. 13 R,

7 Scheffel Luzerne, à Schfl. 13 $\frac{1}{2}$ R,

reine, gute und keimfähige Waare, liegen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **J. Wendenburg** in **Beesenstädt** bei Wettin.

Wegen Aufgabe der Dekonomie stehen noch 2 egale schwarzbraune fehlerfreie Pferde, 9jährig, sowohl in Kutsche als Wagen gut gehend, zum Verkauf

Rannische Straße 509.

Auch ist daselbst langes Roggenstroh, vorzüglich zu Seilen passend, zu verkaufen.

Auction.

Sonnabend den 22. März Nachmittags 2 Uhr werden in Nr. 1730 am Frankensplatz gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

verschiedene Haufen Scheuerrohr, Rohrkern, Korbmacherwerkzeuge, 1 Zinkwanne zum Färben, 1 Presse, neue Rohr- und Korbtaschen, kleine Epheuhalter, 2 große eichene Baarenchränke, oben mit Glashüren (28 Zoll tief), 15 Paar hölzerne Handel für Kinder, 1 Paar eiserne dergl., 6 vollständige Exemplare stereometrische Körper zum Unterricht, 12 Geigen, 4 Altgeigen, 3 Violoncell, 3 Contrabässe, 2 gute Ventilhörner mit Bogen in verschließbarem Kasten, 1 Vosame in dergl., 1 Klapphorn, 10 Flöten, zum Theil mit H-Fuß, 7 Clarinetten, 2 Pausen, 1 Pedalflügel, 3 Saitaren, 1 Pedalharpfe, 1 Hackenbarte, ausgesägte **Landkarten** und andere Sachen. **Krause.**

Bauholz-Verkauf.

Auf den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in Köfen in der Nähe des Bahnhofs 200 Stämme gutes Bauholz von 28—30 Ellen Länge in kleinen Partien von dem Holzhändler **Müller** aus **Mödelbach** gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Für Landwirthe.

Neuen schönen **rothen und weißen Kleeasamen**, französische **Lucerne**, **Esparsette** und ein mäßiges Quantum selbst erbauten **Babischen Mais** und **Zuckerrübenkerne** verkaufe ich zu den angemessenen billigsten Preisen.

Die Probe **Schwedischer Klee** ist vergriffen.

Peruanischer Guano von Sendung

des Herrn Dekonomie-Rath **Geyer** ist jetzt angekommen, kostet aber, da er durch die Eisenbahn bezogen werden mußte, 4 R 10 S pro A in Originalpacken; später zu Wasser bezogen 4 R 8 S.

Halle, Zuckersiederei. **C. A. Jacob.**

Ein- und zweiförmigen reinen Karpfensatz, so wie 10 Schock glattes Rohr verkauft das Rittergut **Lochau**.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Klempererprofession zu erlernen, kann sein Unterkommen finden beim
Klemperermeister Luckian in Delitzsch.

Probates Universal-Hausmittel bei allen äussern Verletzungen.

Bei **Pfeffer (Schwefelsche)** Sorte Buchhandlung) ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen.

Ober: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hilfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Hausbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels **W. Lee**. Aus dem Englischen. 8. Geh. Preis: 10 S.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers **W. Lee**, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Eine tragende große Sau steht zu verkaufen in der Leipziger Straße Nr. 401.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Von der vermehrten Theilnahme des deutschen Publikums ermuntert, hat die Deutsche Allgemeine Zeitung den an ein größeres deutsches Blatt in immer höherem Grade gestellten Anforderungen ihrerseits auf das gewissenhafteste zu entsprechen sich bemüht. Sie hat den Kreis ihrer Korrespondenten in den einzelnen Staaten Deutschlands bedeutend vermehrt und auch in den übrigen Ländern, deren Zustände unser Interesse vorzüglich in Anspruch nehmen, wie in England, Frankreich, der Schweiz, Italien u. s. w. zuverlässige Berichterstatter gewonnen. Ohne Selbstüberhebung darf sie sich zu den bestunterrichteten Blättern Deutschlands rechnen, wie namentlich ihre Berichte über die **Dresdener Konferenzen** beweisen, deren besondere Zuverlässigkeit allgemein anerkannt wird.

Festhaltend an dem Motto: „Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß“ wird die Deutsche Allgemeine Zeitung auch fernerhin die deutschen wie die speciell sächsischen Verhältnisse in offener und unabhängiger Weise besprechen und vorzüglich den auf gewissen Seiten verführten Präntationen gegenüber die wahren Interessen des deutschen Volks kräftig zu vertreten wissen. In diesem Sinn ist sie ein **Oppositionsblatt** gegen Prüg und Willfür, gegen Absolutismus und Anarchie. In der gegenwärtig besonders wichtig gewordenen Zoll- und Handels-einigungsfrage vertheidigt sie entschieden die Principien des **Freihandels**.

Auf das **Feuilleton** der Zeitung wird fortwährend die größte Sorgfalt verwendet. Korrespondenzen aus den bedeutendsten Städten Deutschlands schildern das dortige wissenschaftliche und künstlerische Leben. Die bedeutendsten literarischen Erscheinungen finden sofort bald fürzere bald längere Besprechung. Für die bevorstehende **Londoner Industrie-Ausstellung** sind tüchtige Berichterstatter gewonnen. Außerdem wird der anziehende Roman „Das Engelchen“ von **Robert Prus** regelmäßig fortgesetzt.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint **täglich zwei Mal**, auch Sonntags, wo das literarisch-artistische Beiblatt die Stelle der zweiten Ausgabe vertritt. Diese doppelte Erscheinungsweise macht ihr zugleich die größte **Schnelligkeit** in Mittheilung von Neuigkeiten möglich. Alle Postämter nehmen auf das mit 1. April d. J. beginnende **neue Abonnement** Bestellungen an. Der Preis beträgt vierteljährlich 2 Rth für Sachsen, 2 1/2 Rth für das übrige Deutschland. **Inserate** finden durch die Zeitung eine weite Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im März 1851.

J. A. Brockhaus.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich in zwei Ausgaben, mit Ausnahme des Sonntags. Preis vierteljährlich 1 1/2 Rth in allen Ländern, welche sich dem neuen Postvertrage angeschlossen haben. — Bestellungen für das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal beliebe man bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen.

Ankündigungen aller Art finden eine große Verbreitung. Die Spaltzeile gewöhnlicher Petitschrift kostet 2/3 Ggr.

Braunschweig, im März 1851.

Friedrich Bieweg und Sohn.

Die Strohhutfabrik von Meyer Michaelis

empfehlen ihr Lager aller Arten **Stroh-, Noßhaar-, Bordüren-, Brüsseler- und Fantasie-Hüte** zu billigen Preisen.

Die neuesten **Hut- und Cravattenbänder** empfing

Meyer Michaelis.

Wagen-Verkauf.

Ein Stuhlswagen in gutem Stande, mit bedecktem Sitze, ein- und zweispännig zu besahen, ist zu verkaufen bei dem Sattlermeister Piff in Wiehe.

Ein Ritter- und Landgüter, Gasthöfe, Schenkwirtschaften, desgl. Wasser- und Windmühlen, Schmieden, so wie auch mehrere städtische Wohnhäuser, welche sich vorzüglich zu Kauf- und Handels-Geschäften eignen, liegen theils zum Verkauf, theils zum Tausch und Verpachten vor. Reelle und specielle Auskunft hierüber ertheilt das Kommissions-Geschäft zu Rößen bei Mersburg. **Karsstädt.**

Es sind einige Ellen Wollstoff gefunden worden; Derjenige, der sich als Eigenthümer legitimirt, kann gegen Rückerstattung der Insektionsgebühren dasselbe durch Schneider im Lämmchen wieder erhalten.

Gesuch.

Ein Kaufmann in mittleren Jahren sucht unter den bescheidensten Ansprüchen einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Posten, sei es als Buchführer, Factor, oder dem ähnlich in einer andern anständigen Branche. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite und der Antritt könnte sogleich erfolgen. Herr Dr. Schwefschke hier wird die Güte haben, Näheres mitzutheilen.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Bäckerprofession zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **J. B. Blau**, Bäckermeister, Leipziger Straße Nr. 401.

Ein zuverlässiger Gärtner, der zugleich die Aufsicht über ein kleines Jagd- und Holz-Revier zu führen befähigt ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Sich qualifizirende Personen haben sich entweder persönlich oder schriftlich an den Rittergutsbesitzer Werther in Würchhausen bei Camburg zu wenden.

Ein ausgelernter **Gärtnerbursche**, der nebenbei auch zu andern häuslichen Geschäften brauchbar ist, findet **somit** ein Unterkommen auf dem Schlosse zu Freyburg a/U.

Ein junger, sowohl praktisch als theoretisch ausgebildeter Dekonom sucht eine Stellung als Inspektor oder Verwalter unter **W. W. No. 4** poste restante Torgau. Er ist gewissenhaft zu empfehlen.

Ein Logis von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör und Garten, welches früher 4 1/2 Jahr von der Frau Oberamtmann Neubaur bewohnt wurde, steht zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Kleine Ulrichsstr. Nr. 1000.

Zwei eingefahrene Ziegenböde sind zu verkaufen und Näheres zu erfahren Steinweg Nr. 1710 parterre.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

1200 Thaler werden auf erste Hypothek zu 4 Prozent Zinsen gesucht. Adressen bittet man unter der Chiffre K. E. in der Expedition des Couriers niederzulegen.

3000 Rth werden auf ein ländliches Grundstück gegen doppelte Sicherheit bis Mitte April gesucht. Das Nähere ist in der Schwefschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) zu erfahren.

Neue verbesserte, überaus kräftig wirkende galvanoelectrische Nervenmattens-Ketten, à Stück 15 Rth, ganz starke Platten-Ketten gegen veraltete Uebel, à 1 1/3 Rth.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Eine Drehmaschine, so wie eine Mahlmühle mit 2 Gängen, welche letztere durch eine Dampfmaschine betrieben wurde, sind wegen Veränderung zu verkaufen und giebt darüber weitere Nachricht **A. Ebert in Halle.**

Ein Pöfchen guten Pfälzer, wie Pferdeshahn-Mais zum Saamen, weist zum Verkauf nach **A. Ebert in Halle.**

Bogt's Zoologie.

In unserem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten — **Halle bei Pfeffer** (Schwefschke'sche Sort.-Buchh.):

Zoologische Briefe. Naturgeschichte der lebenden und untergegangenen Thiere. Für Lehrer, höhere Schulen und Gebildete aller Stände. Von **Carl Bogt.** Mit circa 1200 in den Text gedruckten Holzschnitten. 1. Band. 1. und 2. Lieferung.

Preis der Lieferung 13 1/2 Ngr. Das ganze Werk soll mit 2 Bänden (circa 12 Lieferungen) vollendet sein. Lieferung 3 und 4 erscheint in wenigen Tagen.

Literarische Anstalt (J. Rütten) in Frankfurt a. M.

Feinschmeckende

Para-Küffe

empfang **Carl Kramm**, gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

Weimarsche Tafelbutter

traf so eben ganz frisch ein bei **Carl Kramm.**

Bad Wittekind.

Freitag den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr **großes Concert.** **Stadtmusikchor.**

Herr Gastwirth S — auf dem Neumarkt hier wird höflich gebeten, den am 19. e. Abends beim Festessen auf dem Thüringer Bahnhofe gesprochenen Toast durch Druck veröffentlicht zu wollen.

Ein Verehrer des gedachten Festes.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine Jenisch** mit Herrn **Julius Schlobach** aus Leipzig erlauben wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Güte, den 19. März 1851.

S h b e nebst Frau.

Marktberichte.

Stettin, d. 19. März. Roggen 31 1/2, pr. Juni 32 1/2, pr. u. G., pr. Juli 32 1/2, pr. Herbst 10, pr. April 10 1/2, pr. Spiritus pr. Frühjahr 23 1/2.

Samburg, d. 19. März. Weizen und Roggen stiller. Del pr. Frühjahr 21 1/2, pr. October 21 1/2.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 136.

Halle, Freitag den 21. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

uns gelangen lassen zu wollen.



fehle und verließ den Friedrichshain. Auf dem freien Platz am Thore entstand in Folge des Ab- und Zuzugs der Menge ein Gedränge, wobei es zu einiger Unordnung kam. Einige Betrunkene und junge Burschen machten Lärmen und erhoben allerlei Geschrei, in dem auch der Ausruf vernehmbar wurde: Es lebe die Freiheit! Um diese Zeit war es, als mehrere demokratische Persönlichkeiten, wie Berends, Streckfuß, Wache und mehrere Droschken mit Maschinenbauern, die Kränze bei sich führten, ankamen und eine gewisse Aufregung in der Menge hervorbrachten, die sich in Hurrahs und Hochs kund gab. Die inzwischen verstärkte Schutzmannschaft wollte die Massen ins Thor hinein treiben und den Platz vor demselben säubern. Hierbei entstanden Konflikte, in Folge deren die Schutzleute von der blanken Waffe Gebrauch machten und auf die Menge einhieben, wogegen aus diesen Steinwürfe auf die Schutzleute erfolgten. Auch in der Stadt, namentlich auf dem Büschingsplatz, kam es noch zu Konflikten zwischen dem Volke und der Schutzmannschaft. Um 9 Uhr Abends war die Ruhe vollständig wieder hergestellt und in den Straßen gesehnd nur der gewöhnliche Verkehr. Von Eintritt der Dunkelheit an bis dahin waren auf Befehl des Hauptmanns Pakke die Schnapsläden in der Landsberger- und den anliegenden Straßen geschlossen worden, so auch für einige Zeit die Häuser, in die sich einige Excedenten flüchteten und die Schutzleute höhnten. Das Militär ist nicht zum Einschreiten gekommen. Verhaftungen sind zahlreich vorgenommen, im Ganzen 55 Personen, darunter viele junge Bursche zum Arrest gebracht, von denen indess der größte Theil bereits im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen worden ist. Einige derselben, wie es heißt 5, sind in ein Kriminalgefängniß übergesetzt worden, weil sie mit Steinen auf die Schutzleute geworfen haben sollen. Verwundungen von Schutzleuten sind, soviel bisher bekannt geworden, nicht vorgekommen. (C. 3.)

Privatbriefe aus Kurhessen entwerfen ein trauriges Bild von den Nachwehen des durch Hassenpflug veranlaßten „bündestreu“ Verfahrens. Vor den September-Ereignissen war der Finanzzustand der Regierung schon vollständig zerrüttet, jetzt ist auch das materielle Wohl der einzelnen Einwohner des Kurstaats auf lange Zeit hin so gut als vernichtet zu nennen. Der durch die Exekution veranlaßte materielle Verlust des kurhessischen Volkes wird auf 3 Mill. Thaler angegeben. Diese Summe dürfte mit der Zeit noch größer werden. Die Kassen der Regierung sind leer, der Gläubiger aber so viele, daß die eingehenden Steuern nur einem Tropfen Wassers zu vergleichen sind, der auf brennenden Sand fällt. Die Bemühungen Hassenpflugs, eine Anleihe zu erwirken, werden, wie wir hören, noch immer fortgesetzt, dieselben scheitern aber an der „Verfassungstreue“ der Geldmänner, welche wohl wissen, daß eine Anleihe ohne die vorherige durch die Verfassung vorgeschriebene landständische Bewilligung sehr riskirt wäre; und Hassenpflug selbst scheint ihnen wohl kein hinlänglicher Garant zu sein. Diesen Verhältnissen gegenüber werden die Steuern, sei es mit landständischer Bewilligung oder nicht, wohl verdoppelt, wenn nicht verdreifacht werden müssen. Dem physischen und materiellen Drucke suchen sich jetzt Viele durch Auswandern zu entziehen. Von diesen Auswanderungen ist in den öffentlichen Blättern schon früher berichtet worden; wie wir hören, rüftet man sich jetzt in weit größerem Maßstabe zu diesem Schritte.